

Cannabis

Bundesrat will Cannabis-Export zu medizinischen Zwecken erlauben

Der Bundesrat will den Anbau und Export von Cannabis zu medizinischen Zwecken ermöglichen. Er beantragt dem Parlament, eine Motion von Nationalrätin Christa Markwalder (FDP/BE) anzunehmen.



Bauern sollen künftig Cannabis zu medizinischen Zwecken anbauen und exportieren dürfen. Das will der Bundesrat. KEYSTONE/AP/JAE C. HONG

Markwalder möchte den **Bundesrat** lediglich beauftragen zu prüfen, wie mit geltendem Recht Export-Gesuche bewilligt werden könnten. Gemäss dem Bundesrat steht jedoch fest, dass das geltende Betäubungsmittelrecht dies nicht zulässt.



sei deshalb nicht zielführend, schreibt der Bundesrat in seiner am Donnerstag
ten Antwort auf den Vorstoss. Er sei aber bereit, dem Parlament einen Vorschlag
für eine Gesetzesanpassung zu unterbreiten.

Dabei sollen die internationalen Verpflichtungen berücksichtigt werden. Diese sehen gemäss
dem Bundesrat strenge Auflagen sowie eine nationale Kontrollstelle für den Anbau und Export
von Cannabis zu medizinischen Zwecken vor.

Markwalder sähe die Gesetzesänderung als Chance für Schweizer Bauern. Sie spricht von
einem Zusatzverdienst von etwa 10'000 Franken pro Are. Die Zeit eile, damit die Schweiz diese
Chance nicht verpasse, schreibt sie in ihrem Vorstoss.

Die beschränkte medizinische Anwendung von Cannabiszubereitungen ist in der Schweiz seit
2011 gesetzlich erlaubt. Auch in anderen Ländern ist die medizinische Verwendung von
Cannabis zugelassen, seit 2017 zum Beispiel in Deutschland.

Das Potenzial für den neu entstehenden, weltweiten Markt für Arzneimittel auf Cannabis-Basis
werde auf fünfzig bis mehrere hundert Milliarden US-Dollar geschätzt, schreibt Markwalder.
Trotz steigender Nachfrage hätten bisher aber nur Kanada, Uruguay und Holland den Export
legalisiert. Andere Länder planten diesen Schritt.

Nein sagt der Bundesrat zu einem Vorstoss von BDP-Nationalrat Heinz Siegenthaler (BE).
Dieser möchte den Bundesrat beauftragen, den Anbau, Handel und Konsum von THC-haltigem
Cannabis generell neu zu regeln. Mit Cannabis soll so umgegangen werden wie mit
hochprozentigem Alkohol.

Cannabis sei eine jahrtausendealte Heilpflanze mit medizinischer Wirkung, schreibt
Siegenthaler. Durch die Unterstellung unter das Betäubungsmittelgesetz werde auch der
Konsum zu medizinischen Zwecken kriminalisiert.

Zudem zeige sich, dass eine reine Repressionspolitik nicht wirke. Über 200'000 Personen in der
Schweiz konsumierten regelmässig Cannabisprodukte. Das aktuelle Gesetz fördere indirekt
den kriminellen Drogenhandel und binde unnötigerweise personelle und finanzielle Mittel von
Strafverfolgungsbehörden.

Der Bundesrat stellt fest, eine Regelung von Cannabis entsprechend jener zu
hochprozentigem Alkohol käme einer Legalisierung gleich. Das wäre ein grundlegender
drogenpolitischer Richtungswechsel. Die Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit liessen
sich nur schwer abschätzen.

Der Bundesrat spricht sich deshalb dafür aus, zunächst im Betäubungsmittelgesetz einen
Experimentierartikel zu schaffen, um neue Regulierungsansätze zu testen. Zu einer breiteren
Zulassung der medizinischen Verwendung von Cannabis wird derzeit ein Bericht erarbeitet.
Dem Bundesrat liegt dieser voraussichtlich im Sommer vor. (SDA)

Publiziert am 24.05.2018 | Aktualisiert am 24.05.2018

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

Cannabis als Medikament So wirkt die Pflanze auf das Gehirn

Gesundheit Nationalrat gegen Cannabis-Versuche

Rahmenabkommen ist traktandiert Berset will Klarheit

Schattenmarkt wird plötzlich legal Mit Kiffern Kohle machen

Alt Bundesrätin Calmy-Rey zum Eklat um das Rahmenabkommen «Ich verstehe den Widerstand der Gewerkschaften»

TOP-VIDEOS

